

Rechtsextremismus und Gender: politische Sozialisation und Radikalisierungsprozesse im ländlichen Raum – eine Fallstudie

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Laufzeit: 36 Monate (September 2014 bis August 2017)

Ursula Birsl & Ina Pallinger

Zusammenfassung

Bereits eine Täterstrukturanalyse aus dem Jahr 1993 zu fremdenfeindlicher Gewalt hat Hinweise dafür geliefert, dass solche überproportional im ländlichen Raum auftritt. Sowohl Sicherheitsbehörden als auch zivilgesellschaftliche Initiativen gegen Rechtsextremismus oder politische Akteure beobachten, dass der ländliche Raum als Rückzugsraum von extrem rechten Gruppen genutzt wird. Befunde aus der aktuelleren Rechtsextremismusforschung legen ein Stadt-Landgefälle in der Entwicklung einer demokratischen politischen Kultur und ein Land-Stadt-Gefälle in der Entwicklung von rechtsextremistischen Einstellungspotenzialen nahe. In dieser neueren Forschung rückt nunmehr auch die Frage nach den sozio- und politisch-kulturellen Kontextbedingungen von rechtsextremistischen Einstellungen im politischen Sozialisationsprozess sowie von Radikalisierungsprozessen in den Mittelpunkt des Erkenntnisinteresses.

Weiterhin liegen keine gesicherten Erkenntnisse darüber vor, in welchem Umfang (junge) Frauen in die extrem rechte Szene eingebunden sind. Die Geschlechterforschung hat in den vergangenen über zwei Jahrzehnten wichtige Erkenntnisse über Beteiligungsformen von Mädchen und Frauen im Rechtsextremismus und über individuelle Sozialisationserfahrungen, die einen Einstieg in extrem rechte und/oder gewaltaffine Gruppen führen können ebenso hervorgebracht, wie über die Konstitution und die Bedeutung des Geschlechterverhältnisses in diesem politischen Spektrum. Bislang sind diese jedoch nicht systematisch in die Rechtsextremismusforschung eingeflossen. Dies gilt insbesondere für die Frage nach den sozio- und politisch-kulturellen Kontextbedingungen von Einstiegs- und Radikalisierungsprozessen.

An der Frage nach den Kontextbedingungen von Einstiegs- und Radikalisierungsprozessen unter geschlechtervergleichender Perspektive und den Forschungsdesideraten zum ländlichen Raum will das geplante Projekt ansetzen und folgt der erkenntnisleitenden Fragestellung: *Welche Gelegenheitsstrukturen im ländlichen Raum begünstigen extrem rechte Radikalisierungsprozesse bei jungen Frauen und Männern?* Diese Fragestellung soll im Rahmen einer Fallstudie in einem hessischen Landkreis mit den methodischen Instrumenten der teilnehmenden Beobachtung, von Gruppendiskussionen und Experteninterviews empirisch untersucht werden.

Right Wing Extremism and Gender: Political Socialization and Processes of Radicalization in Rural Area – a Case Study

Funded by the German Research Foundation (Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG)

Term of the project: 36 months (September 2014 until August 2017)

Ursula Birsl & Ina Pallinger

Summary

A perpetrator analysis of xenophobic violence from 1993 has already provided references that this kind of violence happens disproportionate in rural areas. National security authorities as well as civil society initiatives and political protagonists noticed that the rural area is used as an area of retreat for right-wing extremist groups. Indications from the current research of right-wing-extremism suggest an urban-rural disparity in the development of democratic culture as well as a rural-urban disparity in the development of far right attitudes. Currently the question of socio-cultural and political contextual condition of right wing extremist attitudes in the processes of political socialization and radicalization take place in focus of interest of research.

Furthermore there are no assured facts in with way (young) women are involved in the far right scene. In last two decades the gender studies have produced important findings about how women and girls take part in the scene, individual experiences of socialization, which can be defined as an access to the far right and/or violent groups and about the constitution and the significance of gender relations in this political entity. So far these finding weren't included systematically in the research of the far right, especially not the socio-cultural and political contextual perspective of processes of entering and radicalization.

Following this, the project will ask for the gender perspective and the research desideratum with the leading question: *Which opportunity structures in rural areas can promote processes of far right radicalization of young women and men?* To find answers to this question the projects takes place as a case study in a hessian rural area, where it will be explored through the methodic instruments participant observation, group discussion and expert interviews.

Kontakt/Contact:

Prof. Dr. Ursula Birsl (ursula.birsl@staff.uni-marburg.de)

Ina Pallinger (ina.pallinger@staff.uni-marburg.de)

Institut für Politikwissenschaft/Department of Political Science

Wilhelm-Röpke-Str. 6G

DE-35032 Marburg

☎ +49-(0)6421/28-24314, 24426